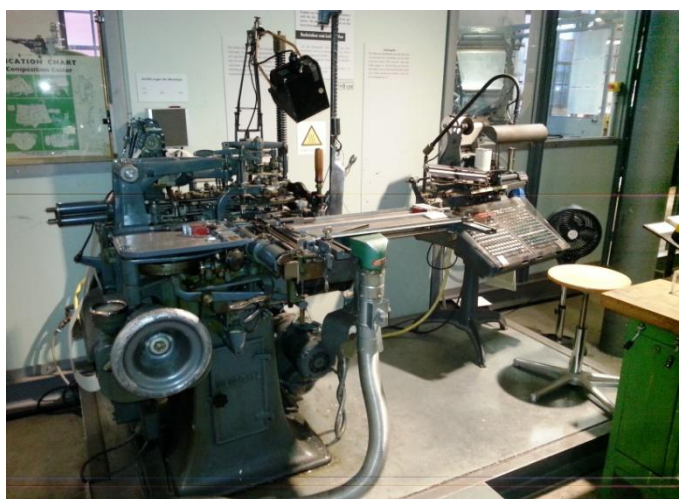
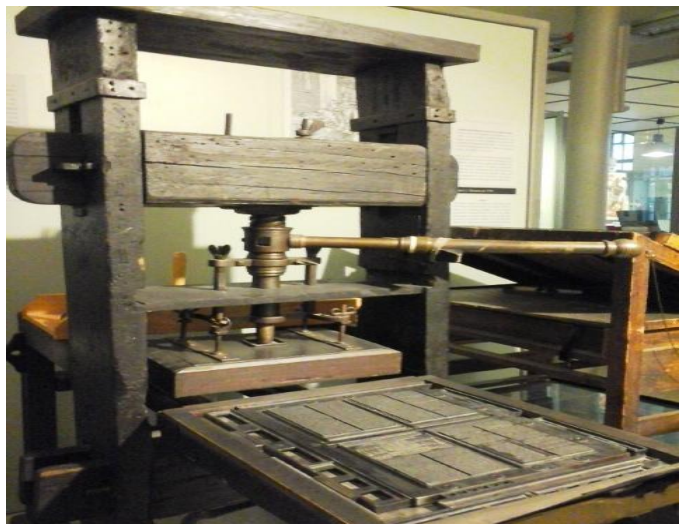


Die Buchdruckerkunst - ein Besuch im „Museum der Arbeit“

Die Ausstellung der Buchdruckerkunst mit einer Führung für unsere Mitglieder hatte Herr Joerss organisiert. Sie veranschaulichte die Erfindung, die Gedanken und die Umsetzung in diesem Handwerk, und wir blickten zurück auf die großen technischen Veränderungen in der Industrialisierung, die auch im sozialen Bereich ihren Einfluss nahmen.

Der Goldschmied Johann Gutenberg, geboren um 1400 in Mainz, erfand ein komplettes maschinenbetriebenes Drucksystem mit beweglichen Metalllettern, d.h., er beherrschte die Technik der Herstellung völlig gleicher Metalltypen. Er stellte sie her aus Blei, Zinn oder später auch aus Kupfer, und sie waren auswechselbar. Diese Typen wurden zu einem Text auf eine Schiene gesetzt, und wenn dieser die Schiene ausfüllte, setzte er sie auf eine Druckplatte. Beim Druckvorgang wurden die erhabenen Stellen der Druckplatte mit Druckfarbe eingefärbt und durch Anpressen mit Hilfe einer handbetriebenen Druckerpresse auf das Papier gebracht. Welch ein Umbruch in der Arbeitsweise der Menschen! Man

benötigte längst nicht mehr so viele Schreiber und Korrekturleser. Das „Schreiben“ war einfacher und leichter geworden und die Vervielfältigung gegeben. Es wurde nötig, dass viel mehr Buchstaben hergestellt wurden und schnell auffindbar waren. Ein Setzkasten löste dieses Problem. Die Buchstaben für Groß- und Kleinschreibung, für die jeweilige Schriftgröße oder auch für die Breite hatten ihren geordneten Platz gefunden. Neue Maschinen wurden ausgetüfelt und gebaut, viele Menschen fanden hier ihren Arbeitsplatz. Ständig wurde verbessert und erneuert, ausprobiert und gedruckt. Die erste Bibel wurde so in dieser Zeit mit über 1000 Seiten und 42 Zeilen pro Seite fertiggestellt. Später wurde mit Farben und dann auch mit Bildern experimentiert. Ein automatischer Papierauswerfer wurde entwickelt, danach gab es für eine Druckseite zwei Halbbrollen, die bedruckt werden konnten. Später fand eine Papierrolle ihren Einsatz.



Diese technische Entwicklung hat sich im Laufe der Zeit rasant modernisiert und ist für die Nachrichtenwelt enorm wichtig. Ein Videofilm zeigte uns diesen Ablauf in der Druckwerkstatt des Axel-Springer-Verlages in Ahrensburg.

Die alten Gebäude der früheren „**New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie**“ sind ein Stück Hamburger Industriegeschichte. Die Namen an den Gebäuden weisen darauf hin – „Altes Kesselhaus“, „Torhaus“, „Zinnschmelze“.

Seit 1982 ist hier in diesen denkmalgeschützten Gebäuden das **Museum der Arbeit** entstanden, und man bekommt einen Rückblick auf die technische und soziale Entwicklung der letzten 150 Jahre.

Das Museum ist so vielseitig und umfangreich gestaltet, und bei einem längeren Aufenthalt besteht die Möglichkeit, im Restaurant TRUDE im Südflügel der „Alten Fabrik“ einzukehren und zu verschnaufen. Ein Besuch in diesem Museum mit etwas Zeit ist für jeden Besucher lohnend!

TRUDE

TIEF RUNTER UNTER DIE ELBE

Das gewaltige Schneidrad aus der Tunnelbohrmaschine für den Bau der 4. Elbtunnelröhre hat auf dem Gelände ihren geeigneten Platz gefunden.

U. Gense

